

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Predigttext Heiligabend 2013: 1. Timotheus 3,16:

Groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens:

Er ist offenbart im Fleisch,
gerechtfertigt im Geist,
erschieden den Engeln,
gepredigt den Heiden,
geglaubt in der Welt,
aufgenommen in die Herrlichkeit.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Geheimnis“ - das ist ein Wort, das so recht zu Weihnachten passt. Geheimnisvoll geht es zu in den Tagen und Wochen davor, - heimlich werden Geschenke gekauft und verpackt, so, dass die, die beschenkt werden, nichts davon ahnen – und dann, bei der Bescherung, so richtig überrascht werden.

Dabei ist es so schwer, sich beschenken zu lassen. Die meisten Menschen, so wollen Ethnologen festgestellt haben – die meisten Menschen, jedenfalls die Erwachse-

nen, haben mehr Schwierigkeiten, beschenkt zu werden als selbst Geschenke zu machen, bei den Kindern ist das noch anders.

Denn das Beschenktwerden ist der sinnliche Ausdruck für die leeren Hände, - aber wer steht schon gern mit leeren Händen da?! Und so ist aus dem Schenken oft so eine Art Gabentausch geworden, mit ausgeklügelten Tausch-techniken, damit möglichst niemand dem andern etwas schuldig bleibt. Ich schenke dir etwas, du schenkst mir etwas, und wenn's gut geht, waren die Geschenke einigermaßen gleichwertig.

Und nun? Wie passt das zu diesem Vers aus dem 1. Timotheusbrief? Der ist – finde ich – richtig schwierig. Schwierig nicht, weil er nicht zu verstehen wäre, - sondern schwierig, weil ich gern frage: Wozu fordert mich dieses Wort heraus, was soll ich tun. Hier muss ich sagen: Dieses Wort fordert mich zu gar keinem Tun heraus. Es überreicht mir das gewaltige Geheimnis Gottes, und entzieht es mir sogleich wieder. Die Geheimnisse Gottes sollen nicht ergründet, sondern angebetet werden, heißt es, aber das ist so eine Sache, die gar nicht so einfach ist.

An der Krippe wäre ja eigentlich eine Menge zu tun. Was für Zustände sind das denn, für eine junge Frau und ihr gerade eben geborenes Kind. Da muss man doch was tun. Da muss saubere Bettwäsche her, und warme Decken. Da braucht's ein richtige Bett, und was zu essen. Das kann man doch so nicht lassen!

Aber hier ist nichts zu tun. Wir sehen es an den Besuchern, die es uns vormachen: Die Hirten. Die Weisen. Sie kommen, sehen, und staunen. Sie fallen auf die Knie und beten an.

Unser Vers aus dem 1. Timotheusbrief setzt da noch eins drauf. Denn die Hirten und die Weisen – sie sehen ja nur die irdische Seite des Geschehens. Und sehen doch durch diese irdische Seite hindurch auch die göttliche. Geheimnis des Glaubens: „Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist.“ Euch ist heute der Heiland geboren, haben die Engel verkündigt. Zu sehen war nur ein Säugling, der in armseligen und ganz unzureichenden Zuständen zur Welt gekommen ist. Doch es leuchtet durch diese Szene hindurch die göttliche Seite des Geschehens: Da sehen wir Jesus, wie er im Jordan von Johannes getauft wird, - und wie der Geist Gottes auf ihn kommt, und eine

Stimme vom Himmel spricht: Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören. Und da sehen wir den, der am Kreuz hängt und schreit: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, - und wir hören die Stimme des Engels, der den Frauen am leeren Grab verkündet: Ihr sucht Jesus, der am Kreuz gestorben ist, - er ist nicht hier, er ist auferstanden. „Offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist.“

„Erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden.“ - Wieder kommen Irdisches und Himmlisches zusammen: Jesus wird als König ausgerufen, als der Kyrios, - durch seine Jünger, die er in alle Welt gesandt hat, - aber ebe nauch im Himmel, im Thronsaal Gottes. Ein anderees ebenfalls uraltes Lied redet hier deutlicher: Jesus Christus war gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, auf dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“

Das führt uns schon zu dem dritten Gespann aus zwei Halbsätzen: „Geglaubt in der Welt, aufgenommen in die

Herrlichkeit.“ Welt und Herrlichkeit – Irdisches und Himmliches sind hier wieder beieinander, - unsichtbar für uns, ungreifbar, unbegreiflich, - aber mit der Verheißung unseres Herrn: Ich will euch alle zu mir ziehen, in Gottes Herrlichkeit hinein.

Wozu fordert dieses Wort uns heraus? Was sollen wir tun? Gar nichts, denn es ist schon alles getan. Die Halbsätze sind allesamt im Passiv formuliert, nicht im Aktiv. „Passivum Divinum“ - „göttliches Passiv“ nennt man diese Sprachform, die nur *den* Sinn hat, zu verhüllen, wer der eigentlich Aktive ist: Gott selbst. Gott selbst hat alles längst getan. Und was bleibt uns? „Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!“ Geheimnis des Glaubens – Gott wird Mensch. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.